

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Herausg. 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Plauderstübchen
und
Schwab. Bauwirt.

Nr. 152.

Nagold, Donnerstag den 28. September

1899.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Okt. 1899 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Der Gesellschafter.

Die Abende werden länger, die Familie scharrt sich um den Tisch und die erste Frage ist die nach der Zeitung. Es liest sich so nett beim Lichtschein! — Da der Beamte, Kaufmann und Handwerker einer regen Geschäftigkeit entgegensehen, so interessieren sie sich mehr für die Lokalzeitung, die alle sich jetzt mehrenden amtlichen und privaten Ankündigungen bringt, während der Landmann sich auf den in den letzten Monaten so starken Arbeitsandrang nach Ruhe sehnt, und erst jezt mählich Zeit bekommt in ein Blatt mit Bedacht hineinzusehen. Da ist ihm nun eine kleinere, gutunterrichtete Zeitung, die bei billigem Abonnementpreis alles Wissenswerte in gedrängter, gemeinverständlicher Weise bringt, hochwillkommen. Als solche hat sich

„Der Gesellschafter“

mit seinen Gratis-Beilagen

der

„Schwäbische Landwirt“

und des

„Plauderstübchen“

längst eingebürgert.

Die Redaktion dankt für das bisher geschenkte Wohlwollen und hofft, sich dasselbe durch stets zunehmende Abonnentenzahl fernertin erhalten zu sehen.

Anzeigen

sind bei der großen Verbreitung unseres Blattes sowohl in der Stadt als auch in den Ortschaften der Umgegend wirksam. Dieselben werden billigt berechnet und bei öfterer Wiederholung und größeren Aufträgen entsprechend hoher Rabatt gewährt.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Amtliches.

Die R. Ständekämter

werden veranlaßt, ihre Bestellschreiben auf Formularien für das Jahr 1900 — so weit dies noch nicht geschehen ist — umgehend anher vorzulegen.

Nagold, den 28. September 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Die Ortsbehörden

welche noch mit Vorlage des am 20. d. M. versallenen Berichtes betr. die Einschätzung von Fabriken und deren Zubehörden, im Rückstande sind — vergl. Gesellschafter Nr. 124 — werden an umgehende Vorlage desselben erinnert.

Nagold, den 28. September 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Zur Besetzung von unständigen Lehrstellen ist u. a. für besätigt erklärt worden: Anna Gornberger, von Unterjettingen.

Bevorzogen: Rathilde Nadler, Gebornne, Rottenburg. — Heinrich Groß, Weingärtner, Gablenberg. — Pauline Rielt, 72 J. a., Stuttgart. — Gottlob Götter, Eisenbahnkassier, Stuttgart. — Sijele, Stationskommandant Wwe., Kirchheim u. T. — Friedrich Köhle, Privatier, 78 J. a., Stuttgart. — Freiherr Karl Schilling v. Cannstatt, R. R. Postmeister a. D., 80 J. a., Stuttgart-Dornstadt. — Gustav Morike, Pfarrer, 71 J. a., Weilingen.

Die Notwendigkeit scharferer Kontrolle in der Leitung der Kreditanstalten, zumal der Spar- und Vorschußvereine.

Es kann uns nicht einfallen, die Kreditanstalten und Spar- und Vorschußvereine im Allgemeinen anzugreifen u. zu verdächtigen, denn diese Einrichtungen haben sich im Großen

und Ganzen als sehr wohlthätig für unser wirtschaftliches Leben in Stadt und Land bewährt. Da es aber fast jedes Jahr vorkommt, daß einige Banken oder Spar- und Vorschußvereine in schändlichster Weise Bankrott machen und zwar unter den verdächtigsten Umständen insofern, daß alle Welt bis zum letzten Augenblick die Leitung der Bank oder des Vereins für tüchtig und ehrlich hielt und die stattgehabte Revision die Bücher in Ordnung und den finanziellen Stand auch befriedigend fand, bis dann eines schönen Morgens sich Alles als Schwindel herausstellte, so muß man den zuweilen vorkommenden faulen Punkt in der Leitung solcher Institute rücksichtslos aufdecken. Bei der großen Zahl solcher Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften — am 1. April 1899 besaßen wir deren 16912 in Deutschland — kann es zwar nicht überraschen, daß auch einzelne faule, mit Betrugern an der Spitze vorkommen, aber jeder einzelne Zusammenbruch ist so verderblich, daß das Bestreben jedes Volksfreundes und redlichen Menschen darauf gerichtet sein muß, die Einrichtung dieser Vereine so zu vervollkommen, daß derartige Zusammenbrüche sich wesentlich vermindern. In erster Linie liegt solcher Zusammenbruch an der mangelhaften Verantwortlichkeit der Leiter. Selbst in Fällen, wo der Aufsichtsrat in lüderlicher Weise sich um nichts gekümmert und wohl Tantiemen eingestrichen, aber auch nicht die geringste Aufsicht ausgeübt hatte, ist es noch selten vorgekommen, daß er zum vollen Ersatz des durch seine Nachlässigkeit, resp. seine Mitschuld verlorenen Geldes verurteilt wäre. Gewöhnlich sind die betroffenen Vereinsmitglieder außerordentlich froh, von den Herren Aufsichtsräten im Wege des Vergleichs eine recht mäßige Entschädigung zu erhalten. Eine ordentliche Prüfung, ob die den Generalversammlungen vorgelegten Jahresabschlüsse richtig sind, findet bekanntlich nur in formeller Beziehung statt, indem die gerichtlichen Bücherrevisoren, welche die Revisionen jezt fast überall monopolisieren, sich lediglich darauf beschränken, zu prüfen, ob die Bücher genau nach den Regeln der doppelten Buchführung gehalten sind. Die unendlich wichtigere Revision, ob nicht die Herren der Direktion und der Aufsichtsrat nebst ihren Sippen weit größere Summen, als sie sicher stellen konnten, geborgt bekommen, oder ob falsche, resp. wertlose Wechsel Jahr aus, Jahr ein als vollwertig aufgeführt stehen, kurzum die materielle Revision der Geschäftsleitung findet fast nie statt. Ein Fachkenner, dem wir diese Ausführungen verdanken hatte schwerwiegende Gründe, bei einem derartigen Vereine Betrügereien der ganzen Leitung zu argwöhnen, und verlangte darauf hin eine außerordentliche Revision. Die Generalversammlung, zu welcher sämtliche Freunde der Verwaltung erscheinen mußten, lehnte alle Anträge ab, und es vergingen drei volle Jahre, bis das Gericht seinerzeit Revisoren ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Freudenstadt, 25. Sept. Dreihundertfest. Heute morgen verläuteten Böllerschüsse, das Läuten aller Glocken und Tagwache den Beginn der Jubeltage. Bei einem Gang durch die Straßen wird man angenehm berührt durch den harmonischen Eindruck, den im allgemeinen der reiche Schmuck der Häuser macht. Namentlich ist derselbe in den Straßen, durch welche der Festzug führen soll, ein prächtiger und sehr gelungener. Besonders schön geschmückt ist das Hotel „Post“, das Abtheilungsquartier Seiner Majestät des Königs. Um 1/10 Uhr bewegte sich ein ansehnlicher Festzug vom Rathausplatz nach der schön restaurierten Kirche. Zum Beginn des Gottesdienstes trug der Kirchenchor eine von Fel. Hitz (München) komponierte Festkantate vor. Hierauf hielt Dekan Jeller die Festpredigt über 5. Rose 32, 3 und 4. Er nahm Bezug auf die doppelte Feier, welche die Gemeinde dieser Tage begeht, da sie nicht nur in die wiederhergestellte Kirche einziehe, sondern auch das Fest der Gründung der Stadt feiere. Das, sagte der Redner, stimme uns zu freudigem Dank gegen Gott, der die Stadt seither beschützt habe, aber es erwecke auch gläubiges Vertrauen und Hoffnung auf die weitere Hilfe dessen, der uns seither so viel Gutes gethan habe. Diese Hilfe Gottes fordere aber auch ein Gedächtnis von unserer Seite, daß wir es nicht machen wie Israel, das vom Herrn abgefallen sei, sondern daß Glaube und Liebe einlehre in Kirche, Schule und Haus. — Hierauf hielt Prälat Dr. v. Burk eine herzlichste Ansprache an die Gemeinde. Er sagte, die Kirche mit ihrem Schmuck solle nicht nur ein totes Denkmal, sondern auch ein Sinnbild sein, das uns aufs Ewige weise, und die Verdien in der Kirche solle die Gemeinde zur persönlichen Bereinigung mit dem Herrn teilen, dann erst habe das Gotteshaus seinen Zweck erfüllt.

Freudenstadt, 26. Sept. (Stadtsjubiläum.) Unter Böllerschüssen und den Klängen des König Karl-Marsches traf um 9 Uhr 30 Minuten Seine Maj. der König mittelst Sonderzugs in Freudenstadt ein. Zum Empfang waren anwesend: Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter Hartmann, die Epizen der Zivil- und Militärbehörden, darunter der Minister des Innern v. Bischof. Stadtschultheiß Hartmann begrüßte Se. Maj., welche mit huldvollen Worten dankte und die Grüße, sowie das Bedauern der Königin übermittelte, nicht an der Seite des Königs nach Freudenstadt kommen zu können. Der König verlieh dem Stadtschultheißen Hartmann das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone und dem Dekan Jeller das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens. Hierauf traten zwei Mittelschülerinnen zu Se. Maj. und begrüßten ihn in gebundenen Worten. Die eine, die Tochter des Gemeinderats Schmid, Emma, überreichte dem König einen Strauß aus Schwarzwaldblumen, die andere, die Tochter des Stadtschultheißen Hartmann, Pauline, ein prächtiges Album mit eingeleger Jubiläumsmedaillen, ein Festzugsalbum und die Jubiläumsaufgabe des Führers durch Freudenstadt. Der König dankte den Kindern huldvollst und unterhielt sich mit ihnen. Hierauf begrüßte der König die ausgestellten bürgerlichen Kollegien und den Kirchengemeinderat, sowie die Epizen der städtischen und staatlichen Behörden, ferner die hier anwesenden Offiziere. Vor dem Bahnhof hatten die Vereine mit Fahnen Aufstellung genommen, die Feuerwehr bildete vom Bahnhof bis zum Schwarzwaldbotel Spalier. Um 11 1/2 Uhr traf der König, der nach einem Frühstück im Schwarzwaldbotel eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt, nach dem Rathaus „Palmenwald“ und der Villenkolonie gemacht hatte, in dem Königszelt auf dem Marktplatz, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, ein. Hierauf begann der Vorbemerk des Festzugs. Derselbe bestand aus 8 Gruppen: 1. Freudenstadter, 2. Jünglinge von Herzog Christoph, 3. Herzog Friedrich und die Salzbürger Protestanten, 4. Krieg, 5. Bauernhoheit und Heuernte, 6. Wald, Holzindustrie, Landwirtschaft, Fischerei, 7. Gewerbe und Handel, 8. Lustknapper. Die Kostüme waren ebenso kostbar als schön. Kurz nach 3 Uhr nachmittags traf der König, der vorher die Kirchen besichtigt hatte, im Hotel zur Post ein, während der Fahrt durch die dichtgedrängten Massen mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der große Speisesaal des Hotels war prächtig decoriert. Gegen Ende des Festmahls brachte Stadtschultheiß Hartmann nach längerer Ansprache ein Hoch auf den König aus. Derselbe erwiderte: „Meine Herren! Herzlichsten und wärmsten Dank möchte ich im Anschluß an die vorerzählten und wohlgesetzten Worte des Herrn Stadtschultheißen zum Ausdruck bringen. Es sind tiefbewegende Gefühle, die mich befeelen, indem ich den heutigen Tag in Ihrer Mitte verleben durfte. Sind es doch 300 Jahre, seit mein Ahnherr, Herzog Friedrich, die Stadt gegründet und gestiftet hat. Seitdem ist die Anhänglichkeit der Stadt an das angestammte Fürstenhaus dieselbe geblieben, wie auch die Wärme und Liebe der Herrscher des Landes der Stadt Freudenstadt gegenüber nicht erkaltet ist. Möge sie für alle Zeiten in vollem Maße Ihren Namen verdienen, indem sie vielen Freude, Milderung des Leidens und Erquickung in der kräftigen Schwarzwaldblust darbietet. Auch überbringe ich die Grüße und Wünsche der Königin, welche in der Ferne mit wärmster Anteilnahme den Festen der Stadt folgt. Gerne wäre sie erschienen und nur dringende Pflichten haben sie verhindert. Meine innigsten und wärmsten Wünsche gebären also der Stadt Freudenstadt, welche heute ihr Jubiläum begeht. Mögen die ferneren Jahrhunderte ihr eine ebenso glückliche und gedeihliche Entwicklung bringen, wie sie dies bis jezt gehabt hat. Mein Hoch gilt der Stadt Freudenstadt. Die Stadt Freudenstadt hoch, hoch, hoch!“ Heute abend 6 Uhr verließ Se. Maj. der König Freudenstadt. Er wurde auf dem Weg zum Bahnhof von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Stuttgart, 25. Sept. Dem auch vom würt. Lehrerinnenverein unterstützten Gesuch um Aufnahme von Lehrerinnen und Erzieherinnen in die allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung ist durch das Gesetz vom 13. Juli 1899 entsprochen worden, das am 1. Januar 1900 in Kraft tritt. Versicherungspflichtig sind nach diesem Gesetz die nicht pensionsberechtigten Lehrerinnen und Erzieherinnen mit einem Jahreseinkommen unter 2000 M. Die wöchentlichen Beiträge belaufen sich auf 30 J. bei einem Einkommen bis zu 1150 M. und 36 J. bei 1150 bis 1200 M. Einkommen. Das Recht auf Altersrente beginnt mit dem vollendeten 70. Lebensjahre und die Rente beträgt etwa 210 M. Die Invalidenrente tritt nach 4 Jahren Wartezeit ein und beläuft sich auf etwa 170 M. Es kann aber auch einer bestimmten Klasse von Versicherungspflichtigen eine besondere Rasseeinrichtung gewährt werden, bei welcher



jedem Mitglied die Freiheit bleibt, Anfangszeit und Höhe der Altersrente selbst zu bestimmen. Eine Aufforderung, um diese letztere Form der Versicherung beim Bundesrat einzufordern, ist von Berlin aus dem Lehrerinnenverein zugegangen. Der Ausschuss des Vereins bittet nun alle diejenigen Mitglieder, welche das neue Gesetz betrifft, sich im Bureau des Vereins (Katharinenkloster, Lehrerinnenzimmer) Mittwoch zwischen 3 und 5 Uhr oder Samstag zwischen 3 und 4 Uhr einzufinden um die Mitteilung aus Berlin einzusehen und dazu Stellung nehmen. Das Schriftstück wird bis zum 7. Okt. einschließlich aufgelegt werden.

Stuttgart, 26. Sept. Das „Militärwochenblatt“ widmet den Leistungen der Eisenbahn bei den Kaisermandevren einen Artikel, worin insbesondere der württ. Staatseisenbahn ein glänzendes Zeugnis ausgestellt wird. Trotz der Vorrückung um einen Tag, „verließ der Truppentransport tadellos und als eine glänzende Leistung der württ. Staatseisenbahnen und der am Transport mitbeteiligten Verwaltungen, im besonderen der bad. Staatseisenbahnen, zu bezeichnen. Dank den vortrefflichen eisenbahntechnischen Vorbereitungen der württ. Verwaltung und der sachverständigen Ausführung durch die beteiligten Dienststellen, im besonderen durch die Stationen, deren Beamte überall die erforderlichen Anordnungen mit größter Ruhe trafen, waren die Transporte am 13. September um Mitternacht fahrplanmäßig abgelaufen. Am folgenden Tage, den 14. Sept. (statt am 15.), folgten noch 13 Truppenszüge. Im ganzen wurden innerhalb etwa 20 Stunden in 60 Zügen mit 2254 Wagen 1998 Offiziere, 55192 Mann, 2842 Pferde und 160 Fahrzeuge aus dem Mandevrelände abgeführt. Diese Leistungen der Eisenbahnverwaltungen, und ganz besonders der württ. Staatseisenbahnen, verdient höchste Anerkennung; sie zeigt, daß die Eisenbahnen über ein vortrefflich geschultes Beamtenpersonal verfügen, das mit Pflichttreue und Hingebung zu arbeiten versteht; diese Leistung berechtigt zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß die deutschen Eisenbahnverwaltungen auch im Kriegsfall die an sie herantretenden wichtigen und schwierigen Aufgaben zum Heile des Vaterlandes lösen werden.“

Stuttgart, 26. Sept. Ueber die Arbeiten des Landtags hört man bis jetzt von folgenden Vorbereitungen. Von der Abg.-Kammer tritt die Kommission zur Vorberatung der mit dem B.G.B. zusammenhängenden Gesetze (Zwangserziehung, Steuerbücher) am 3. Okt., die Steuerkommission zur Vorberatung von Wandergewerbesteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer z. 10. Okt. zusammen. Da die meisten dieser Gesetze am 1. Januar 1900 in Kraft treten müssen, wird der Landtag einberufen werden, sobald die Kommissionen vorgearbeitet haben. Die erste Kammer hat als Beratungsstoff zunächst nur den Wasserrechtsentwurf, der bei dieser Kammer in der von der 2. Kammer auf vorigem Landtag beschlossenen Fassung wieder eingebracht worden ist. Nimmt daher die 1. Kammer diesen Entwurf bald in Angriff, so wäre auch auf dessen endliche Verabschiedung in der bevorstehenden Tagung zu hoffen.

Stuttgart, 27. Sept. Von dem König ist als Predigt für die am Sonntag 8. Okt. d. J. stattfindende kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstages J. Maj. der Königin in den evang. Kirchen des Landes die Stelle Psalm 67, 2: „Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten“ bestimmt worden.

Stuttgart, 27. Sept. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs Wilhelm I. von Württemberg wurden heute an dessen Denkmal im Vorhof des Museums der bildenden Künste, sowie an dem vor dem Kuriaal in Cannstatt befindlichen, Lorbeerkränze mit Schleifen in den württ. Farben niedergelegt.

Weinsberg, 26. Sept. (Korr.) Am Samstag fand hier eine Bezirkskonferenz der Jünglingsvereine des unteren Neckars statt, an welcher sich ein Hochmittagsgottesdienst anschloß, in welchem Prälat Berg-Heilbronn und Generalsekretär Phildius aus Gens sprachen. Diesen Anlaß benützte ein Bauernknecht namens Karl Gurr aus Pödelbach, angeblich im Auftrag der hies. Geistlichen, in den Häusern für die Jünglingsvereinsuche zu kollektieren, worauf auch mehrere Leute Geld zeichneten. Die Polizei wurde auf den Schwindler aufmerksam, verhaftete denselben und übergab ihn dem R. Amtsgericht, wofür er angab, er hätte das Fahrgeld nach Pödelbach zusammenbringen wollen.

Oehringen, 26. Sept. (Korr.) In der hies. Stadt ist der Typhus ausgebrochen. Todesfälle sind noch keine vorgekommen. Von den zuständigen Behörden sind die nötigen Maßnahmen getroffen worden. Man vermutet, daß das namentlich bei Regenwetter viel zu wünschen übrig lassende Teintwasser der hies. Brunnen die Epidemie hervorgerufen hat. Die Stadtgemeinde wird sich nun dem Wunsch vieler einrichtsvoller Bürger, eine Wasserleitung samt Hausleitungen von nur gutem Quellwasser zu erstellen, nicht mehr lange verschließen können.

Pforzheim, 26. Sept. Einen wie regen Anteil die Frau Großherzogin an dem Befinden des Typhuskranken in hiesiger Stadt nimmt, geht daraus hervor, daß sie sich fast täglich von der Krankenhausverwaltung hier telephonisch Bericht erstatten läßt. Aber auch persönliche Abgesandte wurden hieher geschickt, um über die Angelegenheit berichten zu können. In letzter Zeit waren in Pforzheim der Herr Geh. Rat Badleher, der Herr Obermedizinalrat Hauser und Herr Prälat Dr. Doll. Gestern wollte Herr Minister Eisenlohr im höheren Auftrage hier und erkundigte sich bei sämtlichen Kranken über ihr Befinden.

Rain, 26. Sept. Auf dem hiesigen Katholikentage erklärte Dr. Lieber, die allgemeine politische Lage werde zunehmend bedrohlicher. Im preussischen Staatsministerium

gebe es einen sehr einflussreichen Mann, der nichts sehnlicher wünsche, als das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstage zu verdrängen, in der Hoffnung, daß es ihm so gelingen werde, bei Gelegenheit der Zuchthausvorlage, sowie neuer Militärforderungen an maßgebender Stelle den Eindruck zu erwecken, daß die Konservativen zwar den Kanal verdorben hätten, aber doch die Rettung gegen das Zentrum seien. Bezüglich seiner geplanten Reise nach Ostpreußen sagte Dr. Lieber: „Ich unterlasse dieselbe, nachdem ich gründlich in die Spannung der politischen Lage hineingesehen habe. Ich käme erst im Januar in die Heimat zurück, dann aber könnte bereits mancher Topf in Berlin zerfallen sein.“

St. Goar, 27. Sept. Der hies. Rentner Dörfel bot Dreyfus seine Villa zum Erholungsaufenthalte an.

Birna, 27. Sept. Reichstagswahl. Nach den bisherigen Feststellungen erhielt Lohe (Reformpartei) 12920, Fräßdorf (Soz.-Dem.) 12296 Stimmen. 8 Ortschaften sehen noch aus.

Berlin, 26. Sept. Das neue Infanteriegewehr der deutschen Armee, Modell 98, das längere Zeit in der Garde erprobt worden ist, hat sich, wie die „Schw. Mit.-Ztg.“ schreibt, nach jeder Richtung hin bewährt. Infolge dessen ist die Fabrikation des Gewehrs Modell 88 seit einiger Zeit bereits in den Militär-Werkefabriken vollständig eingestellt worden. Zur Zeit werden nur Gewehre Modell 98 hergestellt, um mit diesen möglichst bald das ganze Heer versorgen zu können. Gegenüber dem Modell 88 weist das Modell 98 folgende Unterschiede und Verbesserungen auf: der Laufmündung kommt beim Gewehr 98 in Fortfall; dafür ist ein Handschutz von Holz über dem Lauf angebracht. An Stelle des als Magazin dienenden, von unten offenen und vorstehenden Kastens tritt ein solcher, der unten durch einen Boden geschlossen und vollständig in den Schaft eingelassen ist. Dies wird dadurch ermöglicht, daß die 5 Patronen, die derselbe faßt, zu zwei und drei neben einander gelagert werden, während sie beim Gewehr 88 in einem Rahmen über einander gelagert sind. Hierdurch ist das Eindringen von Sand in das Magazin, was beim Viegendstutzen im Gelände unvermeidlich war, fast vollständig ausgeschlossen und die Handhabung des Gewehrs bequemer geworden. Das Schloß des Gewehrs 98 ist infolgedessen vereinfacht, als der Verschluss direkt durch die Kammer herbeigeführt wird und somit der Verschlusskopf, der beim Gewehr Modell 88 den Verschluss des Laufes vermittelte, in Fortfall kommen konnte, so daß Unfälle durch zurückströmende Pulvergase fast ganz ausgeschlossen sind.

Berlin, 27. Sept. Zu den neuerlichen Krisengerüchten schreibt jetzt die „Kreuzzeitung“: Von zuverlässiger Seite haben wir die Ansicht äußern gehört, daß in der That ein Meinungsunterschied zwischen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Bezug auf die Kanalvorlage bestanden hat und auch noch besteht. Nur sei es Herr Dr. Miquel und nicht Fürst Hohenlohe, der zu der Aufspaltung des Gegenfahrs zwischen den Konservativen und der Staatsregierung beigetragen habe. Insbesondere sei Herr v. Miquel an der Maßregelung der Beamten stark beteiligt. Auch habe er den hierauf bezüglichen Igl. Erlaß Namens des Staatsministeriums gegengezeichnet und trage also auch für denselben in erster Linie die Verantwortung. Wenn diese Darstellung, so sagt die „Kreuzzeitung“ weiter, richtig ist, so sind weitere Ueberparungen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht ausgeschlossen, denn es ist selbstverständlich, daß dann auch das persönliche Verhältnis des Herrn v. Miquel zur konservativen Partei eine Aenderung erfahren und der Vizepräsident des Staatsministeriums dann auch nicht bei einer einzigen der maßgebenden politischen Parteien eine zuverlässige Stütze finden würde.

Berlin, 26. Sept. Die Morgenblätter melden: Finanzminister v. Miquel hat sich von seiner letzten, nicht unbedeutlichen Erkrankung vollständig erholt. Er übernahm die Amtsgeschäfte wieder in vollem Umfange.

Hamburg, 27. Sept. Der 20. deutsche Protestanten tag wurde heute unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands eröffnet. Den Vorsitz führte Dr. S. Rüch. Die Versammlung ehrte das Andenken des gestern in Eisenach verstorbenen Ehrenpräsidenten Kammergerichtsrat Schröder durch Erheben von den Sitzen.

Breslau, 26. Sept. Prof. Dr. Schmoller sagte bei der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik u. a. folgendes: Ich halte die Monarchie für die beste, die alle Umsturzbestrebungen mit aller Macht niederhält, aber alle soziale Reformen einführt, die vernunftgemäß sind und der Gerechtigkeit und Menschlichkeit entsprechen. Sollten die Anschauungen der Kapitalistenpresse maßgebend werden, dann sehe ich darin eine große Gefahr für unsere Monarchie, unser Vaterland, ja für unsere ganze Kultur, ja dann bricht unser preuß. Monarchie mit ihren Traditionen, dann wird aus dem König der Schwachen und Armen ein König der Reichen. Ich habe jedoch die Ueberzeugung, daß unsere Regierung den Weg der sozialen Reform auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern gehen wird. Wir werden trotz aller Anfeindungen als unparteiische Dritte nicht aufhören, dafür zu wirken, daß unsere sozialreformatorischen Vorschläge Beachtung finden, daß der soziale Kampf in friedlichen Bahnen bleibt, und daß an den Grundsätzen festgehalten wird, die von unserer Regierung 1881 bis 1891 befolgt wurden. — Den ersten Gegenstand der L.-O. bildete: Die Hausindustrie und ihre gesetzliche Regelung. Dr. A. Weber-Berlin und Dr. v. Philippowich (Wien) treten für die Hausindustriearbeiter und Besserung der Lage lebhaft ein. Es sei notwendig,

Gesetze zu erlassen, die es bewirken, daß die Einrichtung der Heimwerkstätten den gesundheitslichen Anforderungen entsprechen. In zweiter Reihe sei die Festschließung eines gesetzlichen Mindestlohns für Hausindustriearbeiter notwendig.

Ausland.

Paris, 26. Sept. Die Zeitung „Kappel“ meldet aus London: Die Militärbehörden von Portsmouth sind in der größten Aufregung in Folge des Verschwindens der beiden Heste, welche die geheimen Signale der englischen Flotte enthalten. Kontre-Admiral Aldrich ließ sofort eine Untersuchung einleiten. Alle im Bureau angestellten Offiziere mußten das Resultat der in ihren Wohnungen angeordneten Hausdurchsuchungen abwarten und durften sich nicht entfernen. Das Verschwinden dieser wichtigen Dokumente ist unerklärlich. Bis jetzt sind noch keine Verhaftungen vorgenommen worden.

Paris, 26. Sept. Die Ueberführung der Leiche Scheurer-Kestners nach dem Ostbahnhof hat gestern vormittag stattgefunden. Mehrere Minister, zahlreiche Senatoren und andere hohe Persönlichkeiten befanden sich im Leichenzuge. Auf dem Bahnhof wurden mehrere Kränze gehalten. Unter den zahlreichen Kränzen erregte derjenige des Fürsten von Monaco besonderes Aufsehen. Derselbe trug die Inschrift „Scheurer-Kestner dem Ehrenmanne“, Fürst von Monaco.

Paris, 26. Sept. Nach Schluß der Rede des ehemaligen Ministers Siegfried bei der Leichenfeier Scheurer-Kestners verlangte die Menge stürmisch, daß Brisson auch das Wort ergreife. Darauf hielt dieser eine ergreifende Ansprache, in der er mit scharfen Worten auch auf die jüngsten Vorgänge in Frankreich anspielte. „Reize zurück“ — sagte er dann, sich zur Leiche wendend — „in dein teures Ghaß, das ein stupides plebiszitäres Regiment uns verlieren ließ.“ Brisson schloß, indem er die moralische Schönheit des Verbliebenen beleuchtete, welche die Gewähr gebe, daß die augenblickliche Verfinsternung der Gerechtigkeit in Frankreich nur vorübergehend sei. Die Menge brachte brausende Hochrufe auf Brisson und die Republik aus. Auch Picquart wurden Ovationen dargebracht.

Der Papst empfing 1500 Pilger, französische Arbeiter, und hielt eine Ansprache an dieselben, worin er sagte: „Es ist unser sehnlichster Wunsch, zu zeigen, daß die Kirche die wahre Mutter der Völker ist. Denn sie allein ist im Stande, im Weltstreite der Bevölkerungsklassen die soziale Ordnung aufrecht zu erhalten und Jedem schon hienieden das größtmögliche Maß von Glück zu sichern. Denn Ihr ernste katholische Arbeiter sein wollt, so sucht durch Wort und Beispiel die verirren Christen wieder auf den richtigen Weg zurückzuführen. Das wird uns in unserem Alter Trost verleihen. Wetteifert miteinander, das auf dem sozialen Gebiete drohende Unheil abzuwenden.“ Der Papst, welcher sich der besten Gesundheit erfreut, wurde von den Pilgern begeistert begrüßt.

Belgrad, 26. Sept. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde der Attentäter Knezewitsch auf dem Karaburmsfelde erschossen. Bei der Beichte vor dem offenem Grabe erklärte er nochmals, daß Oberst Nicolitsch, Dimititsch und Romacowitsch unschuldig seien. Diese waren aber schon nachmittags in Sträflingskleidern nach der Festung gebracht.

Belgrad, 27. Sept. Tauschanowitsch wurde zur Abhängung seiner 9 Jahre Gefängnisstrafe nach Posharewah abgeführt. Die zu 20 Jahre, schwerem Kerker Verurteilten wurden in Sträflingskleidern und in Fesseln in die Belgrader Festung überführt. Pasitsch, der nach seiner Begnadigung einen unglaublich würdelosen Danklagungsbrief an den König Alexander gerichtet hat, wird heute in Nisch von beiden Königen empfangen werden.

London, 26. Sept. Die Blätter melden, habe die britische Regierung die offizielle Mitteilung von neuem Umrufen auf Samoa erhalten. Das neu eingeführte Verwaltungssystem habe sich als ein Mißerfolg herausgestellt, und die Kabinette in Berlin, London und Washington würden die ganze Angelegenheit von neuem erwägen.

Manila, 26. Sept. Die Australischen nahmen und verbrannten das amerikanische Kanonenboot „Urboneta“ mit Kanonen und Munition im Nordwesten der Manila-Bai. Die Besatzung, 1 Offizier und 9 Mann, werden vermisst. Man glaubt, daß sie getötet oder gefangen sind.

Kleinere Mitteilungen.

—t. Eberhardt, 27. Sept. In schwerem Leid wurde die Familie des Lammwirt Rothfuß gestern mittag verfehrt. Während des Futterstreichens mit der Maschine hielt sich der 54jährige muntere Knabe des Hauses am Goppelwerk auf und brachte dabei die rechte Hand in das Rad, wodurch sie sehr schwer verletzt wurde, so daß sie wohl für immer verkrüppelt bleiben wird. Dem armen Jungen und seinen bekümmerten Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme der hies. Bewohner zu.

Lüdingen, 26. Sept. (Korr.) Schwurgericht. In der gestern begonnenen Session des 3. Quartals kam als erster Fall die Anklage gegen den 27 Jahre alten ledigen Müllerburschen Chr. Röngeter von Klaffenbach O.A. Welsheim unter Ausschluss der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Derselbe ist beschuldigt, in den Tierhausanlagen zu Urach ein fünfjähriges Mädchen zu vergewaltigen gesucht zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust. Der 2. am Nachmittags verhandelte Fall richtete sich gegen den ledigen Fabrikarbeiter Fr. Strauß von Jettenhausen O.A. Zeitnang wegen Totschlags. Dem

Einrichtung
Anfor-
se sei die
ohns für

meldet aus
ind in der
den beiden
Flotte
eine Unter-
Offiziere
angeord-
nicht ent-
umente ist
angen vor-

der Reihe
hat gestern
zahlreiche
anden sich
ere Reden
e berjenige
e Derselbe
eemanne",

de des ehe-
Schweizer-
rison auch
reisende
uch auf die
hre zurück-
- „in dein
niment uns
moralische
die Gewähr
Berechtigung
nge brachte
aus. Auch

ysische Ar-
worin er
heigen, daß
in sie allein
klassen die
schon hie-
zu sichern.
C, so sucht
wieder auf
in unserem
as auf dem
Der Papst,
de von den

tag 4 Uhr
Paraburman-
nem Grabe
imisch und
aber schon
Festung ge-

wurde zur
Boscharewah
teilten wur-
Belgraber
egnabingung
den König
von beiden

en, habe die
neum Un-
acte Verwal-
gekreist, und
ion würden

gen nahmen
onen boot
Nordwesten
nd 9 Mann,
t oder ge-

leid wurde
tag verfehrt.
ne hielt sich
Göppelwerk
Rad, wo-
wohl für
Jungen und
emeine Teil-

gericht. In
als kam als
lten ledigen
O. A. Wely-
Berhandlung.
n zu Urach
ht zu haben.
10jährigem
ndelte Fall
Fr. Strauß
platz. Dem

Angelagten, 33 Jahre alt und seit etwa 4 Jahren in der Leuze'schen Fabrik zu Urach beschäftigt, wird vorge-
worfen, am 1. Juli d. J. in Urach nach vorausgegangenem
Wortwechsel den 48 Jahre alten Fabrikarbeiter Geinr.
Grüniger von Dhwil O. A. Ludwigsburg, im Jähzorn
getötet zu haben, indem er denselben sein Dolchmesser mit
großer Wucht bis an das Fest in die linke Brust steck, so
daß der Verletzte am 11. Juli d. J. an den Folgen des
Stiches, welcher die 5. Rippe und das Zwerchfell durch-
bohrte, verstorben ist. Der Wahrspruch der Geschworenen
lautete auf vorsätzliche Körperverletzung unter Verneinung
der Frage auf mildernde Umstände, das Urteil des Schwur-
gerichtshofs auf 4 Jahre Zuchthaus unter Abkennung
der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Stuttgart, 26. Sept. (Korr.) Gestern Abend kurz
vor 6 Uhr ist ein Maurer an dem Sonnensfeld'schen Neu-
bau in der Friedrichstraße vom Gerüst abgestürzt und hat
dabei das Gesicht stark verfallen. Ernstlichere Verletzungen
scheint der Mann nicht erlitten zu haben.

Rirchheim u. L., 25. Sept. (Korr.) Die Störung,
welche am Samstag Abend durch die Entgleisung der 3
Rieswagen verursacht wurde, ist wieder gehoben. Noch
während der Nacht wurden die Wagenträumer entfernt
und die schadhaft gewordenen Geseise repariert. Hierzu ist
der Materialwagen und Personal von Tübingen einge-
troffen.

Untertürkheim, 25. Sept. Das hies. rechte Neckarufer
bildet eine reiche Fundstätte von Knochen fossiler Tierarten.
So wurden vorgestern wieder zwei große Rieserknochen eines
Mammut mit eingefügtem Malmschale bei den Grabarbeiten
zu einem Neubau in der Urbanstraße aus einer Tiefe von
5 m zu Tage gefördert. Der wertvolle Fund wird dem
Naturhistorischen Museum einverleibt werden.

Erlingen, 27. Sept. (Korr.) Gestern erhielten
verschiedene Einwohner durch die Post zugesandt: Ein
Päckchen in dem sich ein Cigaretten- und Cigarettenröhren
und ein Schreiben nachstehenden Inhalts befand: Hochge-
ehrter Herr! Ein großes Unglück, das mich diesen Sommer
erreichte, zwingt mich Ihr erbarmentendes Mitleid zu erwecken.
Ich leide seit einigen Monaten an einem hartnäckigen
Augenleiden, was mich verhindert, für meine Familie zu
arbeiten. Das Elend hat die höchste Stufe erreicht und
werden mitleidige Herzen mir schnell helfen müssen, ehe wir
verkommen. Ich erlaube mir, Ihnen ein kleines Andenken
aus der heiligen Stadt zu schicken. Nehmen Sie es wohl-
gefällig an und erinnern Sie sich der Armen in der heiligen
Stadt, die sie um erbarmentendes Mitleid ansehen. Ihrer
gütigen Unterstützung entgegensehend verbleibe ich hochach-
tungsvoll, Abraham, Sohn des Rabbiners Naas Chitrit
in Jerusalem, Palästina. — Dieses Bittgesuch ist mit ver-
schiedenem Unterschriften von Rabbinern belegt. Da man
es zweifellos mit einem Schwindler zu thun hat, so mögen
sich die Empfänger hüten, irgend etwas an denselben abzu-
ferden.

Göppingen, 26. Sept. (Korr.) Trozdem das Wetter
in den letzten Wochen nicht gerade geeignet erschien, auf die
Vegetation erheblich einzuwirken, prangt auf dem hies. Markt-
platz ein Kastanienbaum in schönster Blüte. Ebenso sind in
hiesiger Gegend verschiedene Obstbäume im Blütenstand
zu sehen.

Rottweil, 26. Sept. Zwischen Thalhausen und Rott-
weil ist vorgestern nach 11 1/2 Uhr der Schaffner Gottlob
Härtner von Stuttgart, gebürtig von Rieth O. A. Waihingen
vom letzten Zuge abgestürzt und ist gestern seinen Verletzungen
erlegen.

Mannheim, 24. Sept. Schon seit längeren Jahren
studiert der Schneider Schremer hier an einem kugelsicheren
Pöngler. Er hat hierzu seinen Verdienst fast vollständig
verwendet und dadurch seine Familie in Not gebracht. Die
Frau des Schremer, Pauline geb. Hochmüller aus

Rothweil, verzeigte deshalb, um für sich und ihre Kinder
Nahrungsmittel zu kaufen, Kleidungsstücke, welche ihrem
Mann von Kunden des Pönglers zum Reparieren übergeben
worden waren. Sie hatte sich dieshalb gestern vor dem
Schöffengericht zu verantworten. Es wurde ihre Not bei
der Strafmessung berücksichtigt, da sie aber schon wegen
Unterschlagung verurteilt ist, erkannte das Gericht auf
8 Tage Gefängnis.

Mannheim, 27. Sept. Hier spricht man von einer
Verlegung des Lang'schen Fabriketablissemens nach Darmstadt
oder Frankfurt.

Riel, 26. Sept. Der letzte Sturm in der Ostsee und
den dänischen Gewässern hat zahlreiche Schiffsunfälle herbei-
geführt. Auf Seelandbreit scheiterten und bei Darberg kentert
unbekannte Segelschiffe. Die Besatzungen sind umgekommen.
Bei Höggefund sanken zwei Segler. Außerdem sind viele
Schiffe gestrandet und havariert.

Moskau, 26. Sept. Die reiche Gräfin Sumarokow
ist während der Fahrt auf der Moskauer-Russischer Eisenbahn
in einem Waggon erster Klasse durch Einschlägerungsmittel
betäubt und ihrer Reisesache, in welcher Juwelen im Werte
von 50 000 Rubel und 5000 Rubel in Kreditbriefen sich
befanden, beraubt worden. Der Thut verdächtig sind zwei
elegante gekleidete Damen, angeblich Gutsbesitzerinnen, welche
in demselben Wagen saßen und vor dem Erwachen der
Gräfin verschwanden.

Warschau, 27. Sept. Eine schreckliche Katastrophe
wird aus der Gouvernementsstadt Lublin gemeldet. Unweit
der Stadt haben sich bei einem bergauf fahenden haupt-
sächlich mit Eisenbahnschienen beladenen Güterzuge acht
Wagen losgerissen und sind von steiler Höhe in eine Com-
pagnie Soldaten des Bielowski'schen Regiments, welches
beim Bau der Bahnstrecke arbeitete, hineingefahren. 18
Soldaten wurden sofort getödtet, 10 wurden lebensgefähr-
lich und 29 leichter verletzt. Die Untersuchung ist mili-
tärischerseits eingeleitet worden.

Calcutta, 26. Sept. Erderbeben, begleitet von
vielen Erdtrüben und heftigen Regengüssen, ereigneten sich
gestern Nacht in Dardschilling. Nach den ersten Meldungen
wurden 9 Europäer und mehr als 20 Eingeborene getödtet.
Der Verkehr ist unterbrochen. In Phol wurde der
Bazar überschwemmt. 200 Personen kamen um.

Athen, 26. Sept. Während eines Feuerwerks an-
lässlich der Jahresfeier der Thronbesteigung des Sultans
vor der Wohnung des Kommandanten des hier weilenden
türkischen Geschwaders explodirte eine Bombe; eine Person
wurde getödtet, 17 Personen schwer verletzt. Mehrere Ar-
menier werden der That beschuldigt. Die Urheber sind
aber die Feuerwerker des türkischen Geschwaders.

Bermischtes.

Zuwiefern bildet Oporto eine Gefahr für
Europa? Diese Frage behandelt Dr. Hauser-Wald in der
Z. Med. Wchsch. Wenn man den Verlauf der Pestepidemie in
Oporto verfolgt, so ist man erkannt, wie eine so bössartige Krank-
heit, die der Schrecken Europas während mehrerer Jahrhunderte
gemessen ist und die noch jetzt in den letzten zwei Jahren in den
Städten Indiens viele Tausende von Opfern gefordert hat, im Ver-
laufe von zwei Monaten nicht mehr als 26 Personen getödtet hat.
Man darf doch nicht vergessen, daß Oporto 150 000 Einwohner
besitzt und wesentlich eine kommerzielle und industrielle Stadt ist,
und wenn auch wirklich 20 000-30 000 ausgewandert sind, so sind
doch noch 125 000 Einwohner zurückgeblieben, darunter 30 000 Ar-
beiter; außerdem haben die klimatischen Bedingungen Oportos
bezüglich Hitze und Feuchtigkeit viel Ähnlichkeit mit denen von
Bombay. Ein relativ so gutartiges Verhalten einer äußerst böss-
artigen Krankheit muß wohl einerseits der abgeschwächten Frucht-
barkeit der Pestbacillen auf europäischem Boden und andererseits
der relativen Immunität der Einwohner für die Pestkeime ange-
schrieben werden. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Epidemie
in Oporto ihre Evolution unter günstigen Bedingungen durchmachte
und so noch mehrere Wochen ihren unregelmäßigen Verlauf lang-
sam verfolgen wird bis zu ihrem gänzlichen Erlöschen, vorausgesetzt,
daß die Sanitätsbehörden fortfahren werden, mit gleichem Eifer

wie bisher die möglichst vollkommene Absonderung der Stadt zu er-
zielen. Dr. Hauser weist auf die gleichen günstigen Erfahrungen
der Epidemie von Alexandria hin, obwohl von jeder Nieder-Egypten
als die Wiege und der Uebergangsherd der Pestepidemie für Europa
angesehen ist. Andererseits darf man nicht vergessen, daß es außer
Oporto und Lissabon in Europa noch andere Hafenstädte giebt,
besonders an der französischen Küste, wie Marseille und Havre,
welche sich in nicht minder schlimmen oder vielleicht schlimmeren
Sanitätsverhältnissen als Oporto befinden und welche gleichzeitig
häufige Handelsbeziehungen mit den verseuchten Hafenstädten In-
diens haben. Diese sind daher der Gefahr ausgesetzt, das traurige
Los von Oporto zu teilen, so lange die Pestepidemie in Indien, statt
zu erlöschen, im Fortschreiten begriffen ist. Einen Vorteil aber
wird die Pest, wie viele Epidemien, für die Verbesserung der hy-
gienischen Verhältnisse bringen. Es ist zu hoffen, daß die gegen-
wärtige Epidemie in Oporto den europäischen Staaten als Mahnung
dienen wird, daß sie ihre Hafenstädte in den besten Verteidigungszu-
stand setzen, gemäß den Vorschriften der modernen Hygiene.

Für Preussische, Die Amerikaner sind praktisch.
Eine Einrichtung, die sie fordern, wie wir der „Vorstellung“ ent-
nehmen, im Staat Dakota getroffen haben, eröffnet für die Zukunft
eines gesunden, kräftigen Menschengeschlechts die günstigsten Aus-
sichten. Dort ist jeder junge Mann und jedes junge Mädchen vor
der Entschliesung zur Heirat verpflichtet, sich über ihre Gesundheit
vor einem medizinischen Colleg auszuweisen, das Tuberkulose, Hy-
stherische, Alkoholiker und andere an Uebeln, deren Uebertragung
oder Vererbung zu befürchten, Leidende von der Ehe ausschließt.
Ganz amerikanisch.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Nord-
bahnhof wurden laut amtlicher Aufzeichnung heute zugeführt: 1
Waggon aus Bayern, 5 aus Hessen und Rheinland, 4 aus Italien
und 11 aus Belgien und Holland, insg. 21 Waggonladungen Most-
obst, die im Großen zu 1000-1060 \mathcal{M} per 50 Rilo und im
Kleinen zu 5 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} bis 5 \mathcal{M} 50 \mathcal{M} per 50 Rilo verkauft wurden.

Rirchheim u. L., 26. Sept. Auf dem Süderbahnhof sind
mehrere Wagen Mostobst zugeführt; dasselbe fand zu 5.70 \mathcal{M}
raschen Absatz. Auf dem Obstmarkt wurde einheimisches zu 7 \mathcal{M}
per Ztr. verkauft.

Weinberg, 26. Sept. (Korr.) Bei der gestrigen städtischen
Festobstversteigerung wurden pro Ztr. \mathcal{M} 5.- bis 5.50 bezahlt.

Bom Bodensee, 27. Sept. (Korr.) Obstente in Südtirol
und Kärnten. In der Gegend um Bogen sind die Obstententeaus-
sichten für Apfel mittel bis gut; Birnen im Verhältnis zu Ap-
feln nicht reichlich. Steinobst giebt es nur sehr wenig. In
Deutsch Südtirol sind im allgemeinen die Aussichten für Kernobst
mittelmäßig; die Traubenernte verspricht dagegen eine sehr gute
zu werden. Kärnten, das sonst sehr viel Obst produziert und auch
namhaft ins Ausland ausführt, hat eine Mitternte zu verzeichnen.

Sulz a. N., 26. Sept. In den letzten Tagen wurden hier
mehrere Hopfenkäufe abgeschlossen per Ztr. zu 80, 75 und 70 \mathcal{M}
nebt Tringeld.

Stuttgart, 26. Sept. Dem gestrigen Hopfenmarkt waren
im ganzen 317 Ballen zugefahren. Der Umsatz betrug 180 Ballen.
Die Stimmung ist flau und wurde zu gedrückten Preisen gehandelt.
Die Stimmung lautet: für Prima: \mathcal{M} 70-82, für Mittel \mathcal{M} 65-70.
Unter dem unverkauften Vorrat befinden sich einige Ballen schöne
Primaware, welche auch außerhalb des Marktes zur Ansicht
bereit stehen. Nächster Markt, Montag den 2. Okt. 1899.

Zeitung, 26. Sept. Wie aus vielen auswärtigen Hopfen-
baugenden anhaltend über steigende Preise berichtet wird, so
haben dieselben sich auch hier soweit gehiebert, daß jetzt für kleine
Spezialsorten bis 90 \mathcal{M} pro Ztr. bezahlt werden.

Konkurs-Verordnungen.

R. Amtsgericht Ulm. Jakob Loh Strauß, Handelsmann in
Ulm. — R. Amtsgericht Heilbronn. Friederich Franz Witwe des
Weingärtner Christian Franz in Heilbronn. — R. Amtsgericht
Stauheuren. Firma Albert und Max Weiblen, offene Handels-
gesellschaft in Stauheuren.

Nach ist der furchtbare Sturm in aller Erinnerung, welcher am
7. Aug. 1899 über Köln dahinschraute und allein der Maschinenfabrik
Bogenthal einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark ver-
ursachte. — Sehr viele Landwirthe werden von Zeit zu Zeit von
denartigen großen Stürmen heimgesucht, so daß — und besonders
in industriellen Kreisen der lebhafteste Wunsch nach Versicherung gegen
Sturmschäden laut wurde. Die Königlich Preussische Versicherungs-
Gesellschaft hat von allen deutschen Anstalten auf
dem Kontinent als die erste sich entschlossen, daß zu Tage getretene
Bedürfnis zu befriedigen. Sie versichert gegen denjenigen Schaden,
welcher durch Stürme (Wirbelwinde, Cyclone, Tornados) verursacht
wird und zwar bis zur vollen Höhe der Versicherungssumme.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Ehrl.
Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gauert.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.
Die für die hiesige Friedhof-Anlage erforderlichen Reihen- und
Nummersteine aus weiterbeständigen Gneissteinen und Nummer-
pfähle aus Eichenholz, veranschlagt zu 210,00 \mathcal{M} , sollen im Submis-
sionsweg in
Altkford
gegeben werden.
Kostenvoranschlag u. Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle
zur Einsicht auf.
Schriftliche, in Prozenten ausgedrückte Offerte sind spätestens bis
zum
3. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr,
ebendasselbst verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, einzureichen.
Nagold, den 28. September 1899.
Stadtbauamt:
Lang.

Nagold.
Vieh-Verkauf.
Wegen Platzmangel verkaufe ich von meinen
auf der Weide laufenden Kalben entweder die
größere 30 Wochen trüchtige, oder die kleinere,
1 Jahr alt. Ebenso sehe ich eine meiner beiden
Zugkühe, eine mit Kalb, die andere 22 Wochen
trächtig dem Verkauf aus.
J. J. Koch, Küfer.

Eßlingen.
wurde
zwischen
Wildberg
u. Schönbrom ein Gel-
bentel mit Gelbholzt,
der rechtmäßige Besitzer
kann denselben gegen
Ersatz der Einrückungsgebühr abholen
beim Schulth.-Amt Eßlingen.
Gällingen.
Ein langhaariger
Hühnerhund
ist zugelaufen. An-
sprüche an densel-
ben sind binnen 1 Woche hier an-
zumelden.
Den 27. September.
Schultheißenamt: Kern.

Ziehung
garant. 5. Oktober.
Stuttgarter Geldlos 1 \mathcal{M} .
11 Lose 10 \mathcal{M} . Hauptgewinne
15 000, 5 000, 2 000 etc.
Porto 10 S. Liste 15 S. empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Oberamtsstadt Nagold.
Ueber die Zeit des Herbstes wird der
Wochenmarktsverkehr
je am Samstag in der Woche
erstmals am 23. d. Mts.
auch auf den Verkehr mit
Obst
ausgedehnt.
Verkaufsplatz: Vorstadt, woselbst eine Brückenwage aufgestellt wird.
Verkäufer und Käufer werden zu zahlreichem Besuch eingeladen
mit dem Ansätze, daß der hiesige Oberamtsbezirk mit Obst reich gesegnet
ist und ohne Zweifel viel und schönes Most- und Tafel-Obst zum Ver-
kauf gebracht wird.
Den 20. September 1899.
Gemeinderat:
Vorstand Brobeck.

Hautkrankheiten
jeder Art, die veraltetsten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit
unschädlichen Mitteln ohne Verunstaltung nach eigener bewährter Methode
billigst geheilt.
Trockene und nässende Flechten, Vesiken, Haarausfall, Kopfschuppen,
Kopfgriind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mit-
esser, Gesichtsröthe, Bartflechten, Sommerprossen und Flecken,
Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kopfs-
und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit
radikal beseitigt. Man wende sich an C. Müll, prakt. Arzt, in
Glarus (Schweiz).

